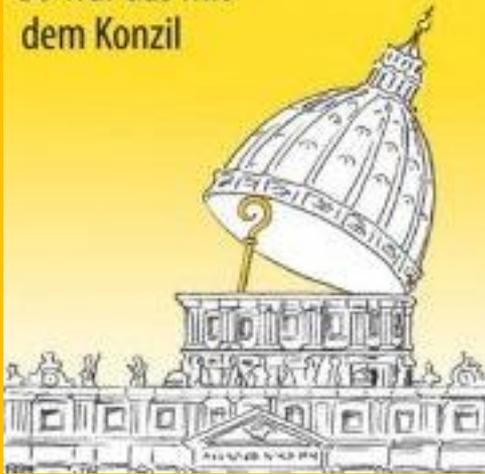


So war das mit
dem Konzil



Das II. Vatikanische Konzil. Was ist heute aus dem neuen Pfingsten geworden?

Powerpoint-Präsentation
von Pfarrer Hans-Rudolf Gehrman
Katholisches Bildungsforum Sankt Mauritz/ St. Konrad
am 15. Oktober 2018 im Konradhaus

Ende der 1950er und 60er-Jahre

- Nachkriegszeit
- Wirtschaftswunder
- Ende der Kolonialzeit: Gründung von Adveniat und Misereor
- Erster Mensch im Weltraum
- Kirche: Wagenburgmentalität („Ein Haus voll Glorie schauet“)
- alleinseligmachende Kirche („außerhalb der Kirche kein Heil“)
- Mauerbau in Berlin
- Ost-West-Konflikt, Kubakrise
- Ermordung Kennedys
- Babyboom (geburtenstarke Jahrgänge), Anti-Babypille
- Studentenunruhen
- eingeschränkte Kommunikationsmittel
-

Ende der 1950er und 60er-Jahre in der katholischen Kirche:

Liturgische Bewegung
Biblische Bewegung
Ökumenische Bewegung

...

...als Wegbereiter des Konzils!



Johannes XXIII. (1881-1963)

Geboren am 25.11.1881 bei Bergamo, 50 km von Mailand;
Angelo Roncalli stammt aus einer armen bäuerlichen
Großfamilie

Theologiestudium in Rom; Dr. theol.; 1904 Priesterweihe

10 Jahre Bischofssekretär in Bergamo

Präsident des päpstl. Werkes f. d. Glaubens-
Verbreitung für Italien

1925 Bischofsweihe

Päpstlicher Gesandter in Bulgarien, Türkei
und Griechenland; 1944 Nuntius in Paris

1953 Kardinal in Venedig

1958 Papst (mit fast 77 Jahren)

Gestorben am 3. Juni 1963

2000 Seligsprechung; 2014 Heiligsprechung

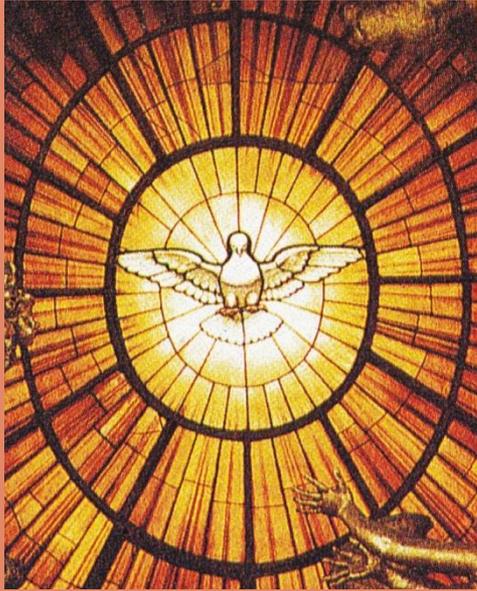
Gedenktag = 11. Oktober (am 11.10.1962 wurde das Konzil eröffnet)





1958 Papstwahl

- Nach 4 Tagen im 11. Wahlgang
- Habemus Papam!
- Habemus „**O-**“Papam!
- „Übergangspapst“
- „dicker Spaßvogel“
- „il Papa buono“ (der gute Papst)



Ankündigung des Konzils

(28.10.58 Papstwahl)

Nur drei Monate später:

- 25.01.59 im kleinen Kreis von Kardinälen
- 25.12.61 in der Öffentlichkeit
- 11.10.62 Eröffnung des Konzils

Ursprung des Konzilgedankens:

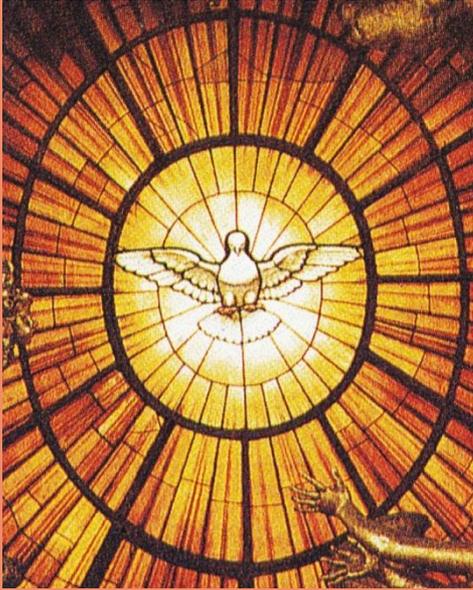
Johannes XXIII.:

„Wir glaubten einer gleichsam übernatürlicher Eingebung entsprungenen Stimme folgen zu müssen.“ (25.12.1961)

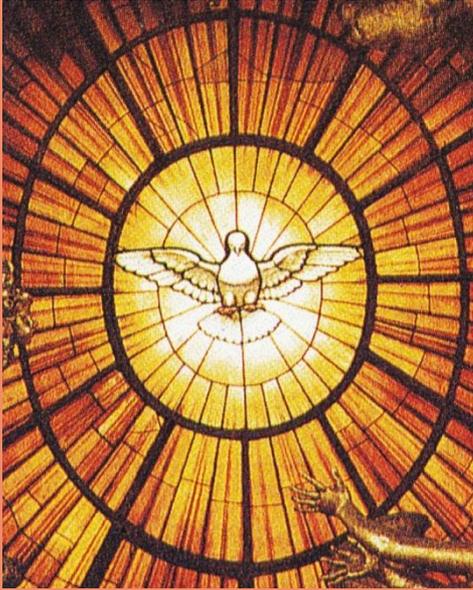
„Mit einem Mal ging Uns innerlich das Licht der großen Idee auf...“ (Mai 1962)

„Heute frohlockt die heilige Mutter Kirche, weil durch ein einzigartiges Geschenk der göttlichen Vorsehung der so ersehnte Tag angebrochen ist, an dem das Zweite Ökumenische Konzil...anhebt. ...

Zuerst haben Wir fast unerwartet dieses Konzil im Geiste erwogen, (dann am 25.1.1959 einigen Kardinälen mitgeteilt). Sogleich wurden die Anwesenden (Kardinäle) durch eine plötzliche Bewegung des Geistes, wie vom Strahl eines überirdischen Lichtes, berührt, und alle waren freudig betroffen, wie ihre Augen und Mienen zeigten.“ (11.10.62)



Neues Pfingsten



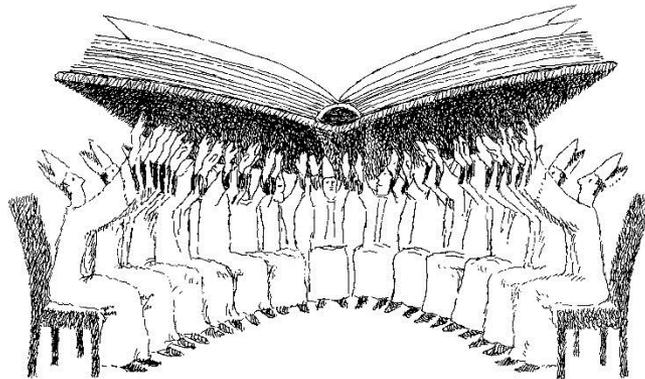
Johannes XXIII. am Ende der 1. Sitzungsperiode:
„Es wird **das neue Pfingsten** sein,
das die Kirche erblühen lassen wird.“

Die Konzilsväter am 20.10.1962:
„Bei dieser Versammlung wollen wir unter der
Führung des Heiligen Geistes Wege suchen,
uns selber zu erneuern,
um dem Evangelium Jesu Christi
immer treuer zu entsprechen.“



Unter der Führung des Hl. Geistes

- Bei der Eröffnung des Konzils steigt der Papst im Mittelgang der Petersbasilika von seiner sedia (Tragestuhl) und geht zu Fuß zum Altar.
- Der Konferenzraum ist eine Kirche.
- Die Tiara (Papstkrone) wurde für die Dauer des Konzils der Petrus-Statue in der Petersbasilika aufgesetzt. Paul VI. verschenkte sie.
- Zu Beginn der öffentlichen Sitzungen wurde die Messe gefeiert, das Adsumus gebetet und das Evangeliar feierlich inthronisiert.



Das Adsumus-Gebet

Hier sind wir, Herr, Heiliger Geist.
Hier sind wir, mit Sünden beladen,
doch in deinem Namen eigens versammelt.
Komm in unsere Mitte,
sei unter uns,
ergieße dich in unsere Herzen!

Lehre uns, was wir tun sollen,
weise uns, wohin wir gehen sollen,
zeige uns, was wir bewirken müssen,
damit wir durch deine Hilfe
dir in allem wohlgefallen.

Gib du allein uns unsere Entscheidungen ein
und bewirke sie,
denn wir nennen dich allein
mit dem Vater und dem Sohn
den herrlichen Gott.

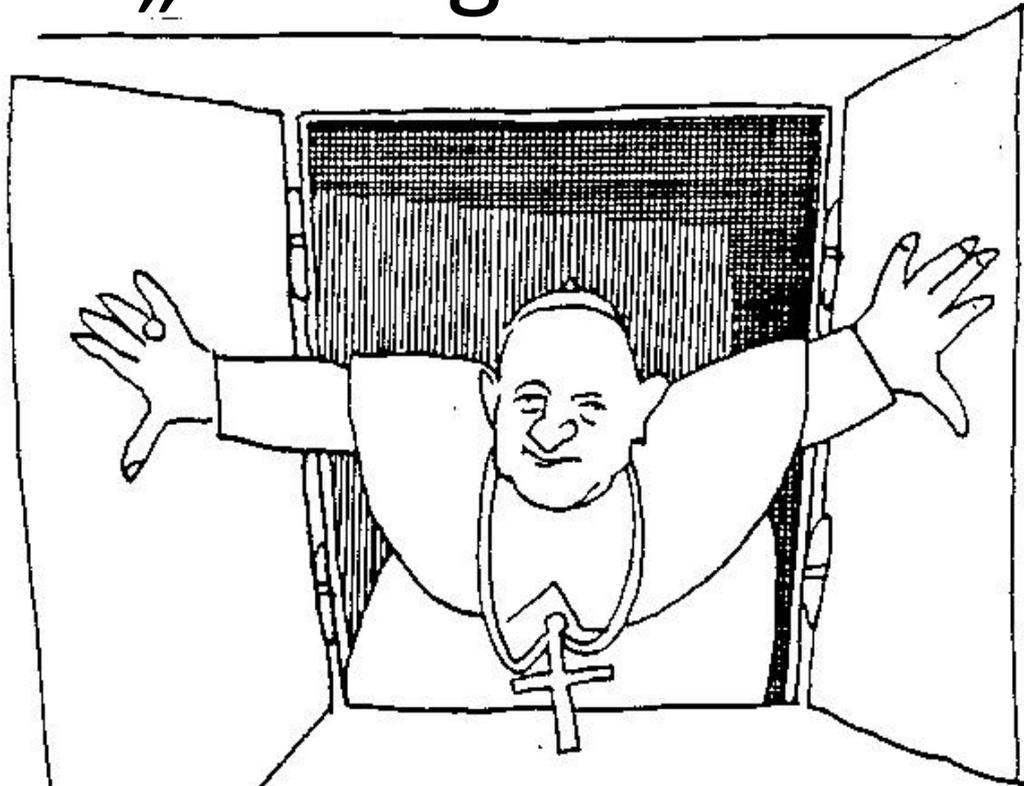
Du liebst die Wahrheit über alles.
**Lass nicht zu, dass wir durcheinander bringen,
was du geordnet hast.**

Unwissenheit möge uns nicht irreleiten,
Beifall der Menschen uns nicht verführen,
Bestechlichkeit und falsche Rücksichten
uns nicht verderben.
Deine Gnade allein möge uns binden an dich.
In dir lass uns eins sein
und in nichts abweichen von dem, was wahr ist.

In deinem Namen sind wir versammelt.
Lass uns, von der Liebe geleitet,
so in allem die Gerechtigkeit wahren,
dass unser Denken und Reden hier in nichts
von dir abweiche
und wir in der kommenden Welt
für das rechte Tun ewigen Lohn empfangen.
Amen.

„aggiornamento“

Das „Heutigwerden“ der Kirche



Papst Johannes XXIII will die Fenster öffnen,
damit frischer Wind in die Kirche kommt.



Das Zweite Vatikanische Konzil

Verlauf – Ergebnisse – Bedeutung



Was ist ein Konzil?

- Lat. *concilium* , Versammlung.
- Kirchenversammlung aller rechtmäßigen Bischöfe der katholischen Kirche unter Vorsitz des Papstes oder seines Legaten.
- Als Beobachter werden auch Vertreter anderer christlicher Kirchen und Religionsgemeinschaften eingeladen.
- Beschlüsse müssen vom Papst bestätigt werden. Das Konzil besitzt nach katholischem Verständnis in seinen Glaubensentscheidungen Unfehlbarkeit.
- Im Unterschied zu regionalen Konzilien werden die Versammlungen der Universalkirche als Ökumenische Konzilien bezeichnet. (von griechisch: oikumene – den Erdkreis betreffend).

Erstes Vatikanisches Konzil

- 1870/71, von Papst Pius IX. einberufen
- Definition der Unfehlbarkeit des Papstes
- Zahlreiche Themen blieben unberührt.
- Ablehnung des Unfehlbarkeitsdogma vor allem in Deutschland → Altkatholische Kirche
- „Das letzte Konzil“:
„Der Papst kann jetzt alles allein bestimmen...“





Selbstverständnis des I. Vatikanums

Zweites Vatikanisches Konzil

- 25.1.1959: Johannes XXIII erklärt zum Abschluss der "Weltgebetswoche für die Einheit der Christen" seine Absicht, ein "Ökumenisches Konzil" einzuberufen. Die anwesenden Kardinäle antworten mit Schweigen.
- 1960: Es konstituieren sich die Kommissionen und Sekretariate für die Konzilsvorbereitung.
- 25.12.1961: Mit der Apostolischen Konstitution "Humanae salutis" beruft der Papst das Konzil für das Jahr 1962 ein.





Ablauf des Konzils



- 11.10.-8.12.1962 1. Sitzungsperiode
- Juni 1963: Tod Johannes XXIII und Wahl Paul VI.
- 29.9.-4.12.1963 2. Sitzungsperiode
- 14.9.-21.11.1964 3. Sitzungsperiode
- 14.9.-8.12.1965 4. Sitzungsperiode





Stimmberechtigte Konzils“väter“: (canon 223)

- Kardinäle
- Patriarchen der mit Rom unierten Ostkirchen
- Diözesanbischöfe
- Weihbischöfe
- Generalobere der Orden
- Kein „Laie“; keine Frau!

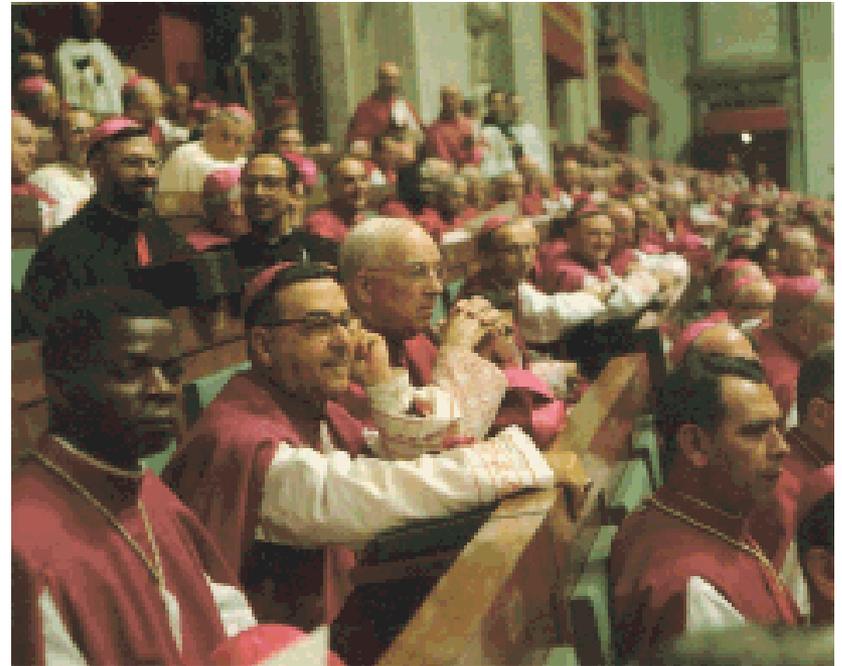
2.908 Konzilsväter wurden eingeladen.

2.540 kamen davon nach Rom.

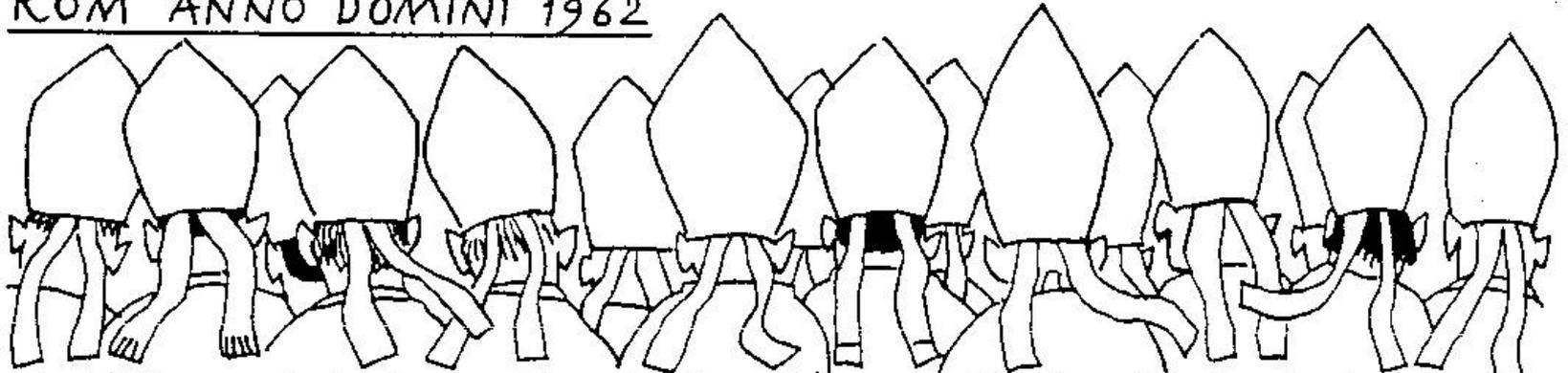
Die meisten der rund 350 anderen konnten wegen der politischen Verhältnisse in ihrem Land nicht kommen („Eiserner Vorhang“).



„multi culti“



ROM ANNO DOMINI 1962



Bischöfe aus der ganzen Welt treffen sich zum Zweiten Vatikanischen Konzil



Stimmberechtigte Konzilsväter aus 134 Ländern (1962)

Kontinent	Anzahl	Länder
Europa	1.089	31
Südamerika	489	11
Nordamerika	404	4
Asien	374	23
Afrika	296	44
Mittelamerika	84	15
Ozeanien	75	6
Generalobere	97	
GESAMT	2.908	134

Ein Konzil im Jahre 2013
hätte mindestens **4.940**
Mitglieder (KuL 24.02.13)



Stimmberechtigte Konzilsväter aus Europa

Land	Anzahl
Italien	430
Frankreich	159
Spanien	95
Deutschland	68
Polen	64
Großbritannien	42
(USA	241)
(Brasilien	204)
GESAMT	1.089



Alter der Konzilsväter

Alter	Anzahl von ca. 2500
Über 80 J.	124
Über 70 J.	418
Über 60 J.	521
35-60 J.	Über die Hälfte sind nach 1900 geboren
Knapp über 30 J.	24



Die Eröffnungsansprache Johannes' XXIII. 11.10.1962



- „Wider die Unglückspropheten“
- Tradition neu verständlich machen.
- Neue Ausdrucksformen für den Glauben
- Dialog mit der ganzen Menschheit
- Ein „pastorales Konzil“

„Sie reden unablässig davon, dass unsere Zeit im Vergleich zur Vergangenheit dauernd zum Schlechteren abgeglitten sei. Sie benehmen sich so, ... als sei in den Zeiten früherer Konzilien, was die christliche Lehre und Sitte und die Freiheit der Kirche betrifft, alles sauber und recht zugegangen. Wir aber sind völlig anderer Meinung als diese **Unglückspropheten, die überall das Unheil voraussagen, als ob die Welt vor dem Untergang stünde. In der gegenwärtigen Entwicklung der menschlichen Ereignisse ... muss man vielmehr einen Plan der göttlichen Vorsehung anerkennen.“**

Eröffnungsrede Johannes XXIII.



Männer des Konzils

Kardinal Julius Döpfner (München)

Kardinal Joseph Frings (Köln)

Kardinal Franz König (Wien)

Bischof Joseph Höffner (Münster)

Weihbischöfe aus Münster: Tenhumberg, Baaken und Roleff

Bischof Heinrich Maria Janssen (Hildesheim)

Weih-/Erzbischof Karol Wojtyła (Krakau)

Bischof Albino Luciani (Papst Johannes Paul I.)

Marcel Lefebvre (Gründer der Piusbrüder)

**Joseph Ratzinger als Berater vom Kölner Kardinal
(war von 1963-66 Professor an der Uni Münster)**

Hans Küng als Berater vom Rottenburger Bischof

Karl Rahner als Berater vom Wiener Kardinal

Frère Roger aus Taizé als Beobachter

**Reinhard Lettmann als Student Platzanweiser und
Stenograph in Latein, ab 1963 Sekretär von
Bischof Höffner**

**Karl Lehmann (Student und Assistent von Rahner)
(Jorge Mario Bergoglio erst 1969 zum Priester geweiht)**



Die Dokumente des Konzils

4 Konstitutionen	LG GS SC DV	Kirche Die Kirche in der Welt von heute Liturgie Offenbarung
9 Dekrete	IM OE UR CD OT PC AA PO AG	Soziale Kommunikationsmittel Katholische Ostkirchen Ökumenismus Bischöfe Priesterausbildung Ordensleben Laienapostolat Priester Mission
3 Erklärungen	GE NA DH	Erziehung Nichtchristliche Religionen Religionsfreiheit



Liturgie

(4.12.1963)

- Alle Beteiligten feiern den Gottesdienst: „participatio actuosa“
- Deswegen müssen auch alle verstehen, was sie feiern: Muttersprache statt immer Latein
- Inkulturation
- Aufwertung des Wortes Gottes
- Der Altartisch soll umschreitbar sein
- (Zelebrationsrichtung)
- Eucharistie = „Quelle und Höhepunkt“ allen kirchlichen Lebens
- Neueinführung des Priestersitzes, des Ambos (Leseputles), der Fürbitten
- Häufigerer Kommunionempfang auch ohne Beichte unmittelbar vorher
- (Handkommunion)
- LektorInnen, (KommunionhelferInnen, MessdienerInnen)



Kirche in der Welt von heute

Gaudium et spes 1:

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“



Kirche in der Welt von heute

- Die Kirche ist Teil der Welt und mit der ganzen Menschheit solidarisch.
- Jeder Mensch ist Abbild Gottes, von ihm geliebt und zu ihm berufen.
- Vorrang der Armen und Bedrängten.
- Die Kirche muss auf die Zeichen der Zeit hören.
- Dialog mit allen Menschen guten Willens.
- Die „Zeichen der Zeit“ erkennen.



Weitere Beschlüsse

- Wiedereinführung des ständigen Diakonates
- Religionsfreiheit
- Gewissensfreiheit
- „Kollegialität der Bischöfe“
- Communiotheologie (>Pfarrkomitee...)
- Betonung des gemeinsamen Priestertums aller Getauften
- Veränderungen fürs Ordensleben
- Aufwertung der „Mischehe“



**„Katakombenpakt“
16.11.1965
„Option für die Armen“**

Katakombenpakt: „Für eine dienende und arme Kirche“

Am 16. November 1965 – drei Wochen vor dem Abschluss des II. Vatikanischen Konzils – trafen sich in den Domitilla-Katakomben außerhalb Roms 40 Bischöfe der ganzen Welt. Sie griffen ein Leitwort auf, das Johannes XXIII. einige Jahre vorher ausgegeben hatte.

Johannes hatte das Leitwort von einer **„Kirche der Armen“** in seiner Rundfunkansprache vier Wochen vor der Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils am 11. Sept. 1962 ausgegeben. Er meinte damit keine Sonderkirche, die im Gegensatz zu einer anderen Kirche oder zu einer anderen Gruppierung in der Kirche steht – etwa die Armen gegen die Reichen oder die Laien gegen die Priester. Sondern er wollte darauf aufmerksam machen, dass die Armen die Kirche überhaupt repräsentierten. Sie sind die Mehrheit des Volkes Gottes in der heutigen Welt. Mehrfach hat er auch Kardinal Lercaro aufgefordert, zu diesem Thema im Konzil zu sprechen.

Die 40 Bischöfe des 16. November griffen dieses Motto auf. Aber sie leisteten dazu noch etwas Eigenes: sie gaben **13 Selbstverpflichtungen** ab, denen sich später noch ca. 500 weitere Bischöfe anschlossen. Sie versprachen, dass sie nach ihrer Rückkehr vom Konzil, das am 8. Dezember 1965 zu Ende ging, etwas Grundsätzliches in ihrem Leben und bei ihrer kirchlichen Tätigkeit ändern wollten. Sie versprachen, ein einfaches Leben zu führen und den Machtinsignien zu entsagen, sowie einen Pakt mit den Armen zu schließen – die sog. **Option für die Armen**. Sie bedeutet, die Welt mit den Augen der arm gehaltenen bzw. arm gemachten Bevölkerung zu sehen und dementsprechend handeln zu wollen. Die Bischöfe machten sich zu ihrem Sprachrohr. Eine wichtige Person unter ihnen war Dom Helder Camara, damals gerade Erzbischof von Recife/Brasilien geworden.

Die Gruppe war richtungsweisend. Sie gehörte selber zum Konzil, hat hier und da Einfluss auf die Texte ausüben können und hat die Prinzipien des Konzils erstmalig in der Praxis ausgeführt.

Ein wichtiges Ergebnis der Arbeit dieser Gruppe war die Entstehung der **Basisgemeinden** und einer Theologie der Befreiung. Das wichtigste gesamtkirchliche Ergebnis war die lateinamerikanische Bischofsversammlung von **Medellin 1968**, die zum neuen Pfingsten für die Lateinamerikanische Kirche wurde.



Konzilseuphorie

„Wir haben also das II. Vatikanische Konzil als etwas Beglückendes empfunden. Nie war die Zustimmung zur Kirche auch größer als gegen Ende dieses Konzils. Ich erinnere mich noch, als der Konzilspapst Johannes XXIII gestorben ist, da haben Juden in Amerika auf öffentlichen Plätzen geweint um diesen Papst. Sogar Juden, die der Kirche noch fernstanden. Wie viel größer war dann erst die Zustimmung innerhalb der Kirche.“

Eugen Biser am 26. Juni 2000



„Viele, die heute von der alten Kirche träumen, haben keine Ahnung davon, wie sie aussah. Dahin sollte sich niemand zurückträumen.“

Bischof em. Franz Kamphaus, Limburg



Seid mündige Christ(inn)en!

Can. 212 („Lumen gentium“ Art. 37):

§ 2. Den Gläubigen ist es unbenommen, ihre Anliegen, insbesondere die geistlichen, und ihre Wünsche den Hirten der Kirche zu eröffnen.

§ 3. Entsprechend ihrem Wissen, ihrer Zuständigkeit und ihrer hervorragenden Stellung haben sie das Recht und bisweilen sogar die Pflicht, ihre Meinung in dem, was das Wohl der Kirche angeht, den geistlichen Hirten mitzuteilen und sie unter Wahrung der Unversehrtheit des Glaubens und der Sitten und der Ehrfurcht gegenüber den Hirten und unter Beachtung des allgemeinen Nutzens und der Würde der Personen den übrigen Gläubigen kundzutun.



Offene Themen

Primat des Papstes – Kollegialität der Bischöfe

Lehramt – theologische Forschung

Zentralismus – Ortskirche (Loyalitätsdruck, Treueeid)

Ausklammerung der Zölibats- und Frauenfrage

keine Reform der römischen Kurie

Ambivalenz der Konzilstexte

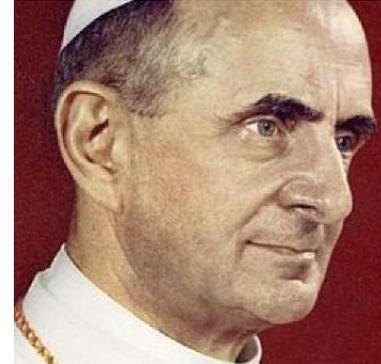
Geburtenkontrolle



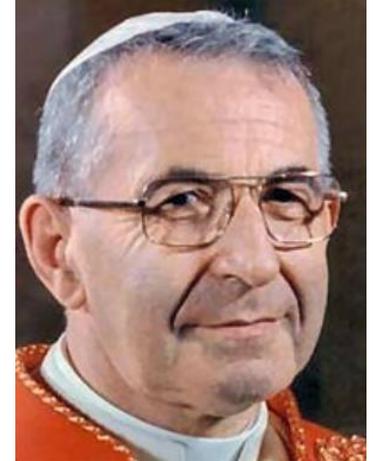


Die Päpste nach dem Konzil

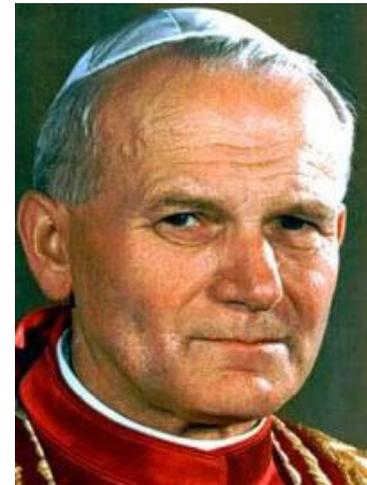
Paul VI. + 6.8.1978



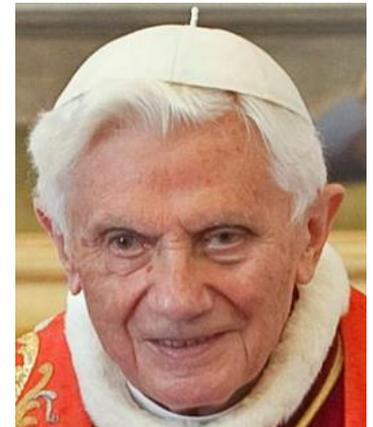
Johannes Paul I. + 28.9.1978



Johannes Paul II. + 2.4.2005



Benedikt XVI. * 16.4.1927



Neuwahl eines Papstes



seit 13.3.13: Papst Franziskus: nomen est omen!





Kirche heute

- Papst Franziskus und die Kardinäle sind kein Herz und eine Seele
- Reformstau (Wiederverheiratete Geschiedene, Ökumene, Pflichtzölibat, Sexualmoral, Frauenpriestertum...)
- Missbrauchskandale > großer Vertrauensverlust
- Geldverschwendung des Bischofs von Limburg
- Kirchenaustritte
- Abstimmung mit Füßen > die GottesdienstbesucherInnen werden weniger
- Demografische Entwicklung (in 20 Jahren 37 % weniger Kirchensteuer; Geburtenrückgang; hohe Alterserwartung)
- Wo sind „Reformbischöfe“?

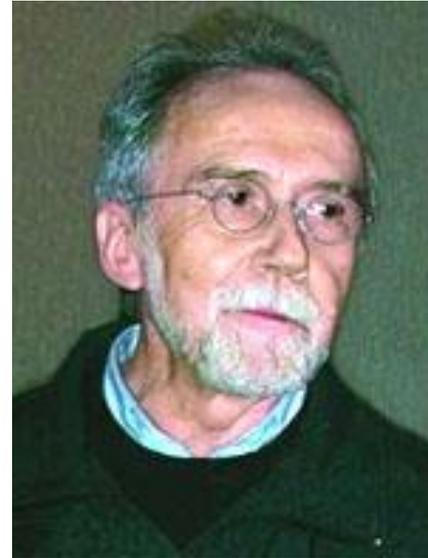


Aber auch:

- Die Zukunft der Kirche liegt im Süden!
 - Kirche vor Ort: Gemeinde (Lokale Pastoralpläne)
 - Weltjugendtage
 - 2018 Katholikentag in Münster
 - „Kulturwandel“ im Bistum Münster
 -
- ...aber doch weit entfernt von einem neuen Pfingsten!



Wilhelm Bruners



Lebenslauf:

Dr. Wilhelm Bruners, geboren 1940 in Meschede, wurde 1976 in Aachen zum Priester geweiht. Er wirkte an der Pfarre St. Josef in Krefeld und in der theologischen Erwachsenenbildung in Mönchengladbach. Von 1979 bis 1986 war er Dozent am Theologisch-Pastoralen-Institut in Mainz. Ab 1987 lebte er in Jerusalem, u. a. als Leiter der Bibelpastoralen Arbeitsstelle des katholischen Bibelwerks Österreich. Seit Ende 2006 arbeitet er in der City-Pastoral in Mönchengladbach.



**Über die Kirche ein Gedicht zu schreiben
ist nicht einfach in diesen Zeiten,
weil sie sich ständig verändert und verändert....
Aber das haben wir ja gewollt:
eine sich ständig wandelnde Kirche,
ein wanderndes Volk
in großer Gemeinschaft mit anderen Gottsuchern,
das sich bewegen lässt und in Zelten lebt
statt in unbeweglichen Gehäusen
und menschenfernen Tempeln,
die bald keiner mehr bezahlen kann.**



**Aber es gehen immer mehr Menschen ihren
eigenen Weg
und so brauchen wir bald auch keine Zelte mehr,
weil keiner mehr kommt
oder die noch kommen
wollen eine Kirche, die das Gestern heilig spricht
und zurückkehrt in die alten Riten und
Vorschriften.
Aber darauf kann ich mir keinen Reim machen
und lassen sich keine Hymnen singen
wie es die gläubige Dichterin Gertrud von Le Fort
noch konnte.**



**Eher denke ich
an den großen Theologen Karl Rahner,
der von einer Winterzeit sprach.**

Und die erleben wir jetzt.

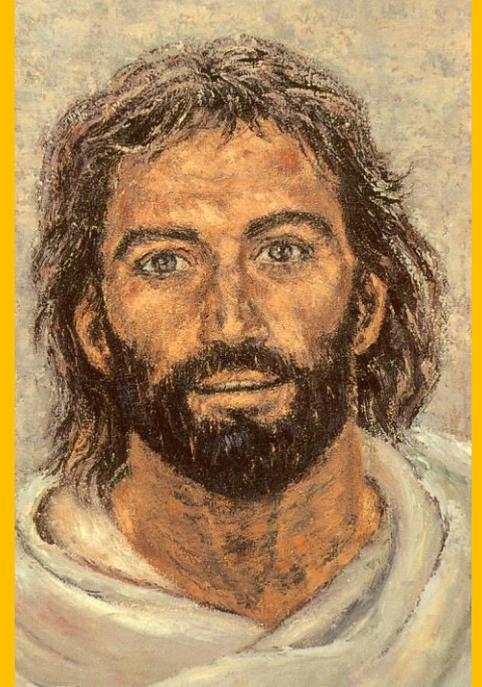
**Ich friere wenn ich an meine Kirche denke,
die mich sprachlos macht.**

**Traurig blicke ich denen nach,
die gehen oder schon gegangen sind.**

**Doch ich bleibe, weil ich Freunde habe,
die mit mir die Träume nicht vergessen,
die uns verändert haben in der Kirche.**

In Zukunft...

- Orientierung an Jesus von Nazaret
- Bibel
- Gebet und Gottesdienst
- Engagement für die Armen
- Machtabbau der Kleriker
- Mündigkeit der „Laien“ (haupt- und ehrenamtliche)
- Stärkung der Ortskirchen
- ...



Beten wir um den Heiligen Geist für unsere Kirche!

